

Diese Zeitung erscheint jede Woche Sonnabends Preis pro Quartal durch die Post bezogen 1 M. Eingetragen in die Postzeitungsliste Nr. 6482.

Der Proletarier

Anzeigenpreis: Arbeitsvermittlungs- und Zahlstellen-Anzeigen die 8 gespaltene Kolonnen-Beile 50 J. Geschäftsanzeigen werden nicht aufgenommen.

Organ des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verlag von A. Wep. Druck von E. A. H. Meißner & Co., beide in Hannover

Verantwortlicher Redakteur: H. Schneider, Hannover. Redaktionsschluss: Montag mittags 12 Uhr

Redaktion und Expedition: Hannover, Nikolaisstraße 7, 2 Et. - Fernsprech-Anschluss 8002.

Die Bewertung der Arbeiterbewegung in Kriegszeiten.

IV.

Als Ergänzung unserer Ausführungen im ersten dieser Artikel sei heute ein Vorgang registriert, der vor dem Kriege einfach undenkbar gewesen wäre. Am 14. November besuchten bürgerliche Parlamentarier und Vertreter der Regierung das Berliner Gewerkschaftshaus, die Verbandshäuser der Metall- und der Holzarbeiter und die Konsumvereinsanlagen in Lichtenberg. Zu den Besuchern zählten u. a. der Reichsschatzsekretär, der Staatssekretär des Reichsjustizamts, der preussische Handelsminister und der Minister des Innern, der Oberbürgermeister von Berlin sowie die Präsidenten des Reichstages und des preussischen Herrenhauses. Solchen Besuch haben die genannten Stätten noch nicht gesehen, und die Tatsache, daß der Chef des Reichsschatzamt in der Sitzungssaale des Deutschen Holzarbeiterverbandes eine Rede gehalten hat, und im Gewerkschaftshause Handelsminister v. Sydow, ist gewiß ein überzeugender Beweis für die veränderte Bewertung der Arbeiterbewegung seit Ausbruch des Krieges. Selbstverständlich wäre es mindestens voreilig, aus solchen Besuchen weitgehende Schlüsse abzuleiten, jedoch ist es, wie der „Vorwärts“ sehr richtig schreibt, für die Gewerkschaften nicht gleichgültig, ob die leitenden Regierungsmänner das Bedürfnis haben, sich aus eigener Anschauung über die Zwecke und Ziele der Bewegung zu unterrichten, oder ob sie ihre Kenntnis von den Gewerkschaften aus den Berichten von Leuten schöpfen, die dieser übel gesinnt sind. Wenn wir also den Besuch ableiten dürfen aus dem Bestreben, die Gewerkschaften jetzt wenigstens zu verstehen, so ist das für uns schon ein Grund zur Genugtuung. Denn gerade den Willen, uns zu verstehen, haben wir seither so oft vermisst.

Eine bemerkenswerte Erweiterung der im dritten dieser Artikel mitgeteilten Materialien stellt eine Mitteilung dar, die kürzlich von der Militärbehörde einem Korbmachermeister zugeht. Dieser Korbmachermeister hatte Geschoßkörbe für die Heeresverwaltung anzufertigen und dabei den Lohn der Gehilfen gedrückt. Er erhielt folgende Zuschrift:

„Artilleriewerkstätte Spandau.

An die Firma

Es ist in Erfahrung gebracht, daß Sie an Ihre Arbeiter zu niedrige Löhne zahlen. Sie haben sich an den vom Deutschen Holzarbeiterverband aufgestellten Tarif zu halten. Sollten neue Beschwerden gegen Sie auftreten, werden Ihnen Aufträge nicht mehr erteilt werden.

S. A.: Lang.“

Diese Ermahnung erfreut besonders durch die erfrischende Deutlichkeit, mit der dem Meister seine Schuldigkeit unterzagt wird, sowie durch den ausdrücklichen Hinweis auf den vom Holzarbeiterverband abgeschlossenen Tarif. — Diesem Nachtrag zu einem eigentlich schon erledigten Abschnitt lassen wir nunmehr einige Betrachtungen über das Verhalten der Unternehmer folgen.

Die freien Gewerkschaften haben sofort nach Ausbruch des Krieges alle Streiks beendet und alle Vorbereitungen zu Lohnbewegungen eingestellt. Gleichzeitig haben fast alle Verbände die Streikunterstützung für die Dauer des Krieges aufgehoben mit der Begründung, daß während der Dauer des Krieges wirtschaftliche Kämpfe nicht, oder doch nur in ganz seltenen Ausnahmefällen, geführt werden können und sollen.

Das Verhalten der Unternehmerverbände war weniger einheitlich und auch weniger friedensfreundlich. Die eigentliche Zentrale der Arbeitgeberorganisationen, die „Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände“, hat zwar wortreiche Aufrufe erlassen, aber nicht erwähnt, was die Unternehmer und ihre einzelnen Verbände zur Wahrung des wirtschaftlichen „Burgfriedens“ tun sollen und wollen. Jede Mahnung zur Aufrechterhaltung der bestehenden Löhne, zur Achtung der mit den Arbeitern abgeschlossenen Verträge usw. fehlt. Allerdings heißt es in der ersten Kriegsbetrachtung im „Arbeitgeber“, daß die Unternehmer „ihre gesamten Kräfte in den Dienst der nationalen Sache stellen“, daß sie „in der opferreichen Unterstützung der nationalen Einrichtungen hinter keinem andern zurückstehen“ wollen und sich „in dieser Zeit der Not, die über unser Volk hereinbricht, ihrer sozialen Pflicht erinnern und helfend mit eingreifen, um Not und Elend in der Arbeiterschaft und den Angehörten zu mildern“. Dieses Bekenntnis zur sozialen Pflichterfüllung ist gewiß recht begrüßenswert, es sagt aber nichts über die Stellung der Unternehmer zu der sozialen Hauptfrage: der Gestaltung der Lohn- und Arbeitsbedingungen.

Klarer und folgerichtiger war die Stellung einer andern Zentrale der Unternehmerverbände, des Deutschen Industrie- und Handwerksverbandes. Diese Organisation, der rund 5200 einzelne Unternehmer und Unternehmerverbände angehören, setzte sich nach Ausbruch des Krieges mit den Leitungen der größeren Gewerkschaften in Verbindung, um in gemeinsamer Beratung festzustellen, welche Maßnahmen im Interesse der Unternehmer und der Arbeiter nötig und durchführbar sind. Schon in dem ersten Rundschreiben des Industrieschutzverbandes an seine Mitglieder heißt es:

„Die namhaften Gewerkschaften haben uns erklärt, daß alle Angriffe ruhen und als solche anzusehende Lohnbewegungen von ihnen nicht unterstützt werden. Demgegenüber erwarten sie auch von unserer Seite, daß die gegenwärtigen Verhältnisse die Betriebe mit Arbeiterüberschuß nicht zur Aufhebung der bestehenden Arbeitsverträge und zu einer für die Arbeiterschaft ungünstigeren Gestaltung der Arbeits- und Lohnverhältnisse veranlassen werden. Es steht außer Zweifel, daß die patriotische Gesinnung und Opferfreudigkeit auch auf unserer Seite die vertraglichen Arbeits- und Lohnbedingungen bis an die Grenze der eigenen Existenzmöglichkeit und soweit als möglich auch die Fortsetzung des Betriebes überhaupt durchzuführen suchen wird.“ In einem späteren Rundschreiben, das die vorgeschlagenen Maßnahmen mitteilt, heißt es: „Notwendig ist, Arbeitsgelegenheit für eine möglichst große Anzahl von Händen zu schaffen, wenn diese auch nicht für die velle bisher übliche Arbeitszeit Beschäftigung finden. Falls die Arbeitszeit aus betriebstechnischen Gründen nicht verkürzt werden kann, würde mehrschichtiger Betrieb oder Beschäftigung an weniger als 6 Wochentagen in Aussicht zu nehmen sein.“

Wir sind weit davon entfernt, an die Ermahnungen und Ratschläge des Industrieschutzverbandes überschwengliche Hoffnungen zu knüpfen, konstatieren jedoch gern, daß wenigstens diese eine Zentralorganisation der Unternehmer die soziale und volkswirtschaftliche Berechtigung gewerkschaftlicher Forderungen anerkennt.

In größerem Umfange und mit mehr Erfolg ist das der Fall in einigen beruflichen Unternehmerverbänden. Die baugewerblichen Arbeitgeberverbände haben schon im August, nach einem Schriftwechsel mit dem Deutschen Bauarbeiterverbande, einen Aufruf an ihre Mitglieder erlassen, in dem es am Schluß heißt:

„Alle Verträge mit den Arbeiterorganisationen behalten ihre Gültigkeit. Die Arbeiterzentralorganisationen haben die bestehenden Streiks und Sperren aufgehoben und damit zu erkennen gegeben, daß sie während der äußeren Kämpfe im Innern den Wirtschaftsfrieden halten wollen. Es wird in den ersten Zeiten auf beiden Seiten nicht der gute Wille fehlen, alle Reibungen zwischen für die Fertigstellung der Bauten noch verfügbaren Arbeitgebern und Arbeitern zu vermeiden.“ In den letzten Wochen ist zwischen den freien Gewerkschaften und den Unternehmerverbänden des Baugewerbes eine Art Arbeitsgemeinschaft vereinbart worden. In den dafür ausgearbeiteten Richtlinien heißt es:

„Die großen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände des Baugewerbes und der Baunebenindustrie haben am 13. Oktober 1914 in Berlin eine Arbeitsgemeinschaft gebildet, welche danach streben soll, zur Erhaltung der Volkskraft während des Krieges die daniiederliegende Bauaktivität möglichst zu heben. Die Arbeitsgemeinschaft wendet sich zu diesem Zwecke an die Behörden des Reiches und der Bundesstaaten und die Gemeinden mit der dringenden Bitte, die schon beschlossenen Bauten auszuführen und umgehend Mittel für weitere Bauten bereitzustellen. Sie wird ferner bei den in Betracht kommenden kapitalkräftigen Stellen auf eine Erleichterung der Kapitalbeschaffung zur Wiederbelebung der privaten Bauaktivität hinarbeiten. Sie wird weiter eine planmäßige Vermittlung der Arbeitskräfte, insbesondere für den Wiederaufbau der durch den Krieg vermissteten Landesstellen anstreben. Es wird die Behörden ersuchen, von den Unternehmern gewerblicher Arbeiten die Innehaltung der tariflichen und ortsüblichen Arbeitsbedingungen zu verlangen, um die Kaufkraft der Bevölkerung zu erhalten. Um einer möglichst großen Anzahl von Arbeitgebern und Arbeitnehmern Verdienst zu verschaffen, wird es den örtlichen Verbänden anheimgestellt, sich über eine zweckmäßige Verkürzung der Arbeitszeit zu verständigen.“

Im Malergewerbe haben die Verbände der Unternehmer und der Arbeiter gemeinsam eine Eingabe an die Staats- und Gemeindebehörden gerichtet, in der um Zulassung von Arbeit ersucht wird. Ueber die Gestaltung der Arbeitsbedingungen heißt es in der Eingabe:

„Es besteht im deutschen Maler- und Anstreichergewerbe ein von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern gemeinsam beraten Reichstarif, der die Arbeitsbedingungen im Deutschen Reich einheitlich geregelt hat und den örtlichen Verhältnissen entsprechend bestimmte Lohnhöhen festsetzte.“

Eine Reihe von staatlichen und städtischen Behörden schreibt schon heute in den Arbeitsbedingungen vor, daß die Unternehmer verpflichtet sind, diese tarifmäßigen Löhne zu zahlen; wir bitten alle Behörden, welche diese Bestimmungen noch nicht eingeführt haben, gefälligst veranlassen zu wollen, daß in der jetzigen wirtschaftlichen Krise die Arbeiter auch nur an tarifreue Unternehmer vergeben werden.“

Diese beiden Eingaben enthalten nicht nur ein rückhaltloses Bekenntnis zum Tarifvertrag, sondern auch die Anerkennung des Grundgesetzes, daß es eine soziale Pflicht der Behörden ist, die tarifliche Regelung der Arbeitsbedingungen zu fördern und die auf Kosten der Arbeiter betriebene Schmutzkonkurrenz zu bekämpfen. Selbstverständ-

lich darf dieser Grundsatz nicht nur für die Dauer des Krieges gelten. Was jetzt eine soziale Tugend ist, kann später nicht das Gegenteil sein. Wenn wir wieder Frieden und geordnete Wirtschaftsverhältnisse haben, ist die Schaffung und Sicherung geordneter Arbeitsbedingungen durch den Tarifvertrag grundsätzlich nicht anders zu bewerten als jetzt. Vielleicht räumen die Erfahrungen in der jetzigen Zeit dem Vordringen des Tarifvertrages weizens manches Hindernis aus dem Wege.

Der Betonbau-Arbeitgeberverband ermahnte in einem Rundschreiben seine Mitglieder, „eine möglichst große Anzahl, vorzugsweise vertrateter Arbeiter, losger dadurch an der vorhandenen Arbeitsmöglichkeit zu beteiligen, daß Wechsel- schichten eingerichtet werden, sei es, daß man die eine Schicht vormittags, die andre nachmittags, oder sei es, daß man die eine am ersten Tage, die andre am zweiten Tage arbeiten läßt usw., natürlich bei voller Einhaltung des vertraglichen oder üblichen Stundenlohnes!“ Mit erfreulichem Nachdruck heißt es dann weiter: „Der Arbeitgeber darf sich nicht mit dem Matel belasten, in dieser schweren Zeit, wo der Arbeiter Schulter an Schulter mit ihm in patriotischer Begeisterung für des Vaterlandes Freiheit kämpft, daheim die Löhne drücken zu wollen.“

In der Holzindustrie haben die Vertreter der Unternehmer- und Arbeiterorganisationen gemeinsam über die Lage beraten. In einem Beschluß der Zentralverbände vom 9. September wird u. a. empfohlen, die Arbeitszeit zu verkürzen und bei eiligen Aufträgen für die Heeresverwaltung statt mit Ueberstunden in Doppelschichten zu arbeiten. Ferner heißt es in dem Beschluß: „Durch die vorstehend empfohlene Einschränkung der Arbeitszeit werden die entsprechenden Bestimmungen der bestehenden Tarifverträge nicht berührt. Es muß vielmehr für die beiderseitigen Verbandsangehörigen unter allen Umständen der Grundsatz gelten, daß die in jahrelanger, opfervoller Arbeit beider Parteien geschaffenen Tarifverträge auch über die Zeit des Krieges hinaus ihre volle Gültigkeit behalten und in jeder Beziehung zu schützen sind. Inzwischen ist auch in diesem Gewerbe eine „Arbeitsgemeinschaft“ nach dem Muster des Baugewerbes geschaffen worden. Auch die Unternehmer im Schneidergewerbe machen bekannt, daß „alle tariflichen Lohn- und Arbeitsbedingungen auch während des Krieges innegehalten werden müssen“. Daß bei den Buchdruckern das Streben nach Innehaltung des Tarifvertrages auf beiden Seiten allgemein vorhanden ist, erwähnen wir nur der Vollständigkeit halber. Im Buchdruckergewerbe ist der Tarifvertrag nicht mehr ein unstrittenes Problem oder ein neuer Versuch, sondern die allgemeine und selbstverständliche Grundlage des Arbeitsvertrages. Es wiegt aber gerade deshalb besonders schwer, wenn das Tarifamt der Buchdrucker in einem Aufruf, nach einem Hinweis auf die jetzige schwere Lage des Gewerbes, sagt: „Trotz alledem muß aus ethischen, nationalen und gewerblichen Gründen an der Tarifgemeinschaft festgehalten und es müssen die gegenseitigen Pflichten aus dem Tarifvertrage nach wie vor erfüllt werden.“

Die vorstehend angeführten Äußerungen und Vereinbarungen stammen durchweg aus Gewerben, in denen die tarifliche Regelung der Arbeitsbedingungen weit verbreitet und lange üblich ist, in denen also umfassende Erfahrungen über den Wert der Tarifverträge vorliegen. Daß diese Erfahrungen die Organisationen der Arbeiter und der Unternehmer zu Maßnahmen veranlassen, die die uneingeschränkte Aufrechterhaltung der Verträge in der Arbeitszeit zum Zweck haben, wird alle Anhänger des Tarifvertrages mit Genugtuung erfüllen. Weniger erbaut werden die Tarifgegner sein, die immer sagten, der Tarifvertrag hindere ein Gewerbe, sich neuen Situationen anzupassen; ein Argument, das jetzt gründlich abgeführt worden ist. — Einige allgemeine Bemerkungen zu unserm Thema müssen wir in einem Schlusssatz zusammenfassen.

Die Organisation der Fabrikarbeiter in Belgien.

Wir haben viel und sehr Schmerzlich gelesen von den Vermittlungen und Zerwürfen, die der Krieg über das kleine Belgien gebracht hat. Es ist möglich, daß ein anderes Verhalten der belgischen Regierung den Krieg hätte fernhalten und es ist wahrscheinlich, daß ein anderes Verhalten der belgischen Bevölkerung seine Schrecken hätte mildern können. Doch das sind Dinge, die sich unserm Urteil entziehen. Jedoch glauben wir zu wissen, daß die belgischen Arbeiter diesen schrecklichen Krieg so wenig gewollt haben wie die deutschen, und wir wagen zu hoffen, daß sie das Ende dieses Ringens ebenso heiß ersehnen wie wir.

Es ist selbstverständlich, daß die gewerkschaftlichen Organisationen der belgischen Arbeiter durch den Krieg völlig zerrüttet, um nicht zu sagen vernichtet sind. Fast jede Organisationsfähigkeit ist naturgemäß unterbunden, die Kassen sind geleert, die Mitglieder zu einem großen Teil zum Kriegsdienst eingezogen, gesungen oder gestochen. Aus der Novembernummer unseres holl-

ländischen Bruderblatts erfahren wir nun einiges über den belgischen Fabrikarbeiterverband.

Schnell war der Aufstieg des belgischen Fabrikarbeiterverbandes. Im Jahre 1910 fing er an mit gut 300 Mitgliedern.

Wir hatten bezahlte Agitatoren in Antwerpen, Brabant, Lüttich (frühere Bezeichnung für Lüttich), Namen (Namur) und Hennegau (eine belgische Provinz mit Mons als bedeutendstem Ort).

Belgien ist jetzt ein verwüstetes Land. Städte und Dörfer sind vernichtet, Fabriken in Flammen aufgegangen, überall ist Tod und Verderben gesät worden.

Was soll da von unserer geliebten Organisation, die wir aufgebaut haben mit so viel Liebe, für die wir mit unserm Herzen arbeiteten, übrigbleiben, nach diesem unheilvollen, barbarischen Völkermord?

Seit der Krieg ausgebrochen ist, sind wir ohne Nachrichten von unsern Agitatoren und Abteilungsleitungen.

Unser nationaler Sekretär, mein Freund de Bruyne, verbleibt noch in Hoboken (Vorort von Antwerpen, D. Red.); er hat hier als Leiter der Organisation in der Gemeinde und in der Provinz die Leiden der tieferen Bevölkerung kennen gelernt.

Sicher ist, daß nach dem Kriege die Arbeitslosigkeit in dem armen Belgien unendlich groß werden wird.

Viele unserer Agitatoren sollen in den Kämpfen, vielleicht durch die Sand von deutschen Kameraden (!!!), getötet sein.

Über dies haben wir geschoren, unsere Organisation wollen wir nicht untergehen lassen. Mühen wir uns neue beginnen mit 300 Leuten, wir wollen es tun.

Die größten Schwierigkeiten haben uns nicht abgeschreckt, und auch die durch den Krieg entstandenen werden wir überwinden.

Die Redaktion unsres holländischen Bruderblatts fügt dem Schreiben des Genossen Janssens nur folgende Sätze an:

Wir hoffen, daß es nicht lange mehr dauert, bis dieser Wiederaufbau der Organisation beginnen kann und die geschlagenen schmerzlichen Wunden heilen können.

Sehr angenehm berührt in dem Artikel, daß Genosse Janssens sich aller Vorwürfe gegen das deutsche Volk enthält.

Wir hoffen, daß es nicht lange mehr dauert, bis dieser Wiederaufbau der Organisation beginnen kann und die geschlagenen schmerzlichen Wunden heilen können.

Wir hoffen, daß es nicht lange mehr dauert, bis dieser Wiederaufbau der Organisation beginnen kann und die geschlagenen schmerzlichen Wunden heilen können.

Wir hoffen, daß es nicht lange mehr dauert, bis dieser Wiederaufbau der Organisation beginnen kann und die geschlagenen schmerzlichen Wunden heilen können.

Wir hoffen, daß es nicht lange mehr dauert, bis dieser Wiederaufbau der Organisation beginnen kann und die geschlagenen schmerzlichen Wunden heilen können.

Wir hoffen, daß es nicht lange mehr dauert, bis dieser Wiederaufbau der Organisation beginnen kann und die geschlagenen schmerzlichen Wunden heilen können.

Wir hoffen, daß es nicht lange mehr dauert, bis dieser Wiederaufbau der Organisation beginnen kann und die geschlagenen schmerzlichen Wunden heilen können.

Wir hoffen, daß es nicht lange mehr dauert, bis dieser Wiederaufbau der Organisation beginnen kann und die geschlagenen schmerzlichen Wunden heilen können.

Wir hoffen, daß es nicht lange mehr dauert, bis dieser Wiederaufbau der Organisation beginnen kann und die geschlagenen schmerzlichen Wunden heilen können.

Wir hoffen, daß es nicht lange mehr dauert, bis dieser Wiederaufbau der Organisation beginnen kann und die geschlagenen schmerzlichen Wunden heilen können.

Wir hoffen, daß es nicht lange mehr dauert, bis dieser Wiederaufbau der Organisation beginnen kann und die geschlagenen schmerzlichen Wunden heilen können.

Wir hoffen, daß es nicht lange mehr dauert, bis dieser Wiederaufbau der Organisation beginnen kann und die geschlagenen schmerzlichen Wunden heilen können.

Wir hoffen, daß es nicht lange mehr dauert, bis dieser Wiederaufbau der Organisation beginnen kann und die geschlagenen schmerzlichen Wunden heilen können.

Wir hoffen, daß es nicht lange mehr dauert, bis dieser Wiederaufbau der Organisation beginnen kann und die geschlagenen schmerzlichen Wunden heilen können.

Wir hoffen, daß es nicht lange mehr dauert, bis dieser Wiederaufbau der Organisation beginnen kann und die geschlagenen schmerzlichen Wunden heilen können.

Wir hoffen, daß es nicht lange mehr dauert, bis dieser Wiederaufbau der Organisation beginnen kann und die geschlagenen schmerzlichen Wunden heilen können.

Wir hoffen, daß es nicht lange mehr dauert, bis dieser Wiederaufbau der Organisation beginnen kann und die geschlagenen schmerzlichen Wunden heilen können.

Wir hoffen, daß es nicht lange mehr dauert, bis dieser Wiederaufbau der Organisation beginnen kann und die geschlagenen schmerzlichen Wunden heilen können.

Im Verbands der Fabrikarbeiter stand die Arbeitslosigkeit im 3. Vierteljahr etwas unter dem allgemeinen Durchschnitt.

Von je 100 Verbandsmitgliedern waren arbeitslos:

Table with columns: Zeitpunkt, 1913 (männliche, weibliche, zusammen), 1914 (männliche, weibliche, zusammen). Rows: Ende Juli, Ende August, Ende September.

Auch in dieser Tabelle sind die Zahlen für die Zeit nach Kriegsausbruch fett gedruckt. Sie zeigen eine ganz außerordentlich starke Steigerung gegenüber der früheren Ergebnissen.

Table with columns: an Personen, für Taae, Mart. Rows: männliche, weibliche, zusammen.

Wir zahlten demnach im 3. Vierteljahr, in das ja noch ein Friedensmonat fällt, mehr als eine half-Million Mark Arbeitslosenunterstützung.

Im Anschluß an diese Uebersicht sei gleich das Ergebnis unsrer Wochenstatistik für die Woche vom 8. bis 15. November mitgeteilt.

Die Zahlen für die Arbeitslosigkeit sind berechnet nach der Mitgliederzahl vom 1. August. Werden sie berechnet nach dem Mitgliederstand am Berichtstage, so entfallen auf 100 Mitglieder 6,2 Arbeitslose gegen 6,3 in der Vorwoche.

Die Zahlen für die Arbeitslosigkeit sind berechnet nach der Mitgliederzahl vom 1. August.

Table with columns: am, 100 Mitgliedern waren arbeitslos: Son je 100 männlichen Mitgliedern waren zum Heer eingezogen:.

Die Zahlen für die Arbeitslosigkeit sind berechnet nach der Mitgliederzahl vom 1. August.

Die Zahlen für die Arbeitslosigkeit sind berechnet nach der Mitgliederzahl vom 1. August.

Die Zahlen für die Arbeitslosigkeit sind berechnet nach der Mitgliederzahl vom 1. August.

Die Zahlen für die Arbeitslosigkeit sind berechnet nach der Mitgliederzahl vom 1. August.

Die Zahlen für die Arbeitslosigkeit sind berechnet nach der Mitgliederzahl vom 1. August.

Die Zahlen für die Arbeitslosigkeit sind berechnet nach der Mitgliederzahl vom 1. August.

Die Zahlen für die Arbeitslosigkeit sind berechnet nach der Mitgliederzahl vom 1. August.

Die Zahlen für die Arbeitslosigkeit sind berechnet nach der Mitgliederzahl vom 1. August.

Die Zahlen für die Arbeitslosigkeit sind berechnet nach der Mitgliederzahl vom 1. August.

Die Zahlen für die Arbeitslosigkeit sind berechnet nach der Mitgliederzahl vom 1. August.

Am 4. November wurden nun die Arbeiter durch Anschlag aufgefordert, von der Werbeprämie Gebrauch zu machen.

Die Beobachtung des Arbeitsmarktes und damit auch die Feststellung der Arbeitslosigkeit unsrer Mitglieder ist besonders während der Kriegszeit von größter Bedeutung.

Die Beobachtung des Arbeitsmarktes und damit auch die Feststellung der Arbeitslosigkeit unsrer Mitglieder ist besonders während der Kriegszeit von größter Bedeutung.

Die Beobachtung des Arbeitsmarktes und damit auch die Feststellung der Arbeitslosigkeit unsrer Mitglieder ist besonders während der Kriegszeit von größter Bedeutung.

Die Beobachtung des Arbeitsmarktes und damit auch die Feststellung der Arbeitslosigkeit unsrer Mitglieder ist besonders während der Kriegszeit von größter Bedeutung.

Die Beobachtung des Arbeitsmarktes und damit auch die Feststellung der Arbeitslosigkeit unsrer Mitglieder ist besonders während der Kriegszeit von größter Bedeutung.

Die Beobachtung des Arbeitsmarktes und damit auch die Feststellung der Arbeitslosigkeit unsrer Mitglieder ist besonders während der Kriegszeit von größter Bedeutung.

Die Beobachtung des Arbeitsmarktes und damit auch die Feststellung der Arbeitslosigkeit unsrer Mitglieder ist besonders während der Kriegszeit von größter Bedeutung.

Die Beobachtung des Arbeitsmarktes und damit auch die Feststellung der Arbeitslosigkeit unsrer Mitglieder ist besonders während der Kriegszeit von größter Bedeutung.

Die Beobachtung des Arbeitsmarktes und damit auch die Feststellung der Arbeitslosigkeit unsrer Mitglieder ist besonders während der Kriegszeit von größter Bedeutung.

Die Beobachtung des Arbeitsmarktes und damit auch die Feststellung der Arbeitslosigkeit unsrer Mitglieder ist besonders während der Kriegszeit von größter Bedeutung.

Die Beobachtung des Arbeitsmarktes und damit auch die Feststellung der Arbeitslosigkeit unsrer Mitglieder ist besonders während der Kriegszeit von größter Bedeutung.

Die Beobachtung des Arbeitsmarktes und damit auch die Feststellung der Arbeitslosigkeit unsrer Mitglieder ist besonders während der Kriegszeit von größter Bedeutung.

Die Beobachtung des Arbeitsmarktes und damit auch die Feststellung der Arbeitslosigkeit unsrer Mitglieder ist besonders während der Kriegszeit von größter Bedeutung.

Die Beobachtung des Arbeitsmarktes und damit auch die Feststellung der Arbeitslosigkeit unsrer Mitglieder ist besonders während der Kriegszeit von größter Bedeutung.

Die Beobachtung des Arbeitsmarktes und damit auch die Feststellung der Arbeitslosigkeit unsrer Mitglieder ist besonders während der Kriegszeit von größter Bedeutung.

Die Beobachtung des Arbeitsmarktes und damit auch die Feststellung der Arbeitslosigkeit unsrer Mitglieder ist besonders während der Kriegszeit von größter Bedeutung.

Die Beobachtung des Arbeitsmarktes und damit auch die Feststellung der Arbeitslosigkeit unsrer Mitglieder ist besonders während der Kriegszeit von größter Bedeutung.

Die Beobachtung des Arbeitsmarktes und damit auch die Feststellung der Arbeitslosigkeit unsrer Mitglieder ist besonders während der Kriegszeit von größter Bedeutung.

Die Beobachtung des Arbeitsmarktes und damit auch die Feststellung der Arbeitslosigkeit unsrer Mitglieder ist besonders während der Kriegszeit von größter Bedeutung.

Die Beobachtung des Arbeitsmarktes und damit auch die Feststellung der Arbeitslosigkeit unsrer Mitglieder ist besonders während der Kriegszeit von größter Bedeutung.

Die Beobachtung des Arbeitsmarktes und damit auch die Feststellung der Arbeitslosigkeit unsrer Mitglieder ist besonders während der Kriegszeit von größter Bedeutung.

Die Beobachtung des Arbeitsmarktes und damit auch die Feststellung der Arbeitslosigkeit unsrer Mitglieder ist besonders während der Kriegszeit von größter Bedeutung.

Die Beobachtung des Arbeitsmarktes und damit auch die Feststellung der Arbeitslosigkeit unsrer Mitglieder ist besonders während der Kriegszeit von größter Bedeutung.

Die Beobachtung des Arbeitsmarktes und damit auch die Feststellung der Arbeitslosigkeit unsrer Mitglieder ist besonders während der Kriegszeit von größter Bedeutung.

Der Arbeitsmarkt im 3. Vierteljahr.

Die Oktobernummer des „Reichsarbeitsblattes“ berichtet über die Arbeitslosigkeit im 3. Vierteljahr nach den Nachweisen der Gewerkschaften.

Table with columns: Zeitpunkt, 1913 (männliche, weibliche, zusammen), 1914 (männliche, weibliche, zusammen). Rows: Ende Juli, Ende August, Ende September.

Die fettgedruckten Zahlen zeigen den Stand der Arbeitslosigkeit seit dem Ausbruch des Krieges. Trotz der erfreulichen Besserung im September waren am Ende des Monats noch reichlich fünfmal soviel männliche und fast neunmal soviel weibliche Arbeitslose vorhanden als am gleichen Zeitpunkt des Vorjahres.

Berichte aus den Zahlstellen.

Duisburg. In denjenigen Firmen, die die jetzige Kriegslage dazu annehmen, nur sich einen Gewinn auf Kosten der Arbeiter zu sichern, gehört auch die Fabrik neuester Produkte von H. J. Hygen u. Co. in Duisburg.

Küppersberg. In den Oberfelder Forstwerken ist seit einiger Zeit in mehreren Abteilungen lebhaft Nachfrage nach Arbeitern.

Verbandsnachrichten.

Statistik. - Graue Karten. Die Beobachtung des Arbeitsmarktes und damit auch die Feststellung der Arbeitslosigkeit unsrer Mitglieder ist besonders während der Kriegszeit von größter Bedeutung.

Die Beobachtung des Arbeitsmarktes und damit auch die Feststellung der Arbeitslosigkeit unsrer Mitglieder ist besonders während der Kriegszeit von größter Bedeutung.

Die Beobachtung des Arbeitsmarktes und damit auch die Feststellung der Arbeitslosigkeit unsrer Mitglieder ist besonders während der Kriegszeit von größter Bedeutung.

Die Beobachtung des Arbeitsmarktes und damit auch die Feststellung der Arbeitslosigkeit unsrer Mitglieder ist besonders während der Kriegszeit von größter Bedeutung.

Die Beobachtung des Arbeitsmarktes und damit auch die Feststellung der Arbeitslosigkeit unsrer Mitglieder ist besonders während der Kriegszeit von größter Bedeutung.

Die Beobachtung des Arbeitsmarktes und damit auch die Feststellung der Arbeitslosigkeit unsrer Mitglieder ist besonders während der Kriegszeit von größter Bedeutung.

Die Beobachtung des Arbeitsmarktes und damit auch die Feststellung der Arbeitslosigkeit unsrer Mitglieder ist besonders während der Kriegszeit von größter Bedeutung.

Die Beobachtung des Arbeitsmarktes und damit auch die Feststellung der Arbeitslosigkeit unsrer Mitglieder ist besonders während der Kriegszeit von größter Bedeutung.

Die Beobachtung des Arbeitsmarktes und damit auch die Feststellung der Arbeitslosigkeit unsrer Mitglieder ist besonders während der Kriegszeit von größter Bedeutung.

Die Beobachtung des Arbeitsmarktes und damit auch die Feststellung der Arbeitslosigkeit unsrer Mitglieder ist besonders während der Kriegszeit von größter Bedeutung.

Die Beobachtung des Arbeitsmarktes und damit auch die Feststellung der Arbeitslosigkeit unsrer Mitglieder ist besonders während der Kriegszeit von größter Bedeutung.

Die Beobachtung des Arbeitsmarktes und damit auch die Feststellung der Arbeitslosigkeit unsrer Mitglieder ist besonders während der Kriegszeit von größter Bedeutung.

Die Beobachtung des Arbeitsmarktes und damit auch die Feststellung der Arbeitslosigkeit unsrer Mitglieder ist besonders während der Kriegszeit von größter Bedeutung.

Die Beobachtung des Arbeitsmarktes und damit auch die Feststellung der Arbeitslosigkeit unsrer Mitglieder ist besonders während der Kriegszeit von größter Bedeutung.

Die Beobachtung des Arbeitsmarktes und damit auch die Feststellung der Arbeitslosigkeit unsrer Mitglieder ist besonders während der Kriegszeit von größter Bedeutung.

Die Beobachtung des Arbeitsmarktes und damit auch die Feststellung der Arbeitslosigkeit unsrer Mitglieder ist besonders während der Kriegszeit von größter Bedeutung.

Die Beobachtung des Arbeitsmarktes und damit auch die Feststellung der Arbeitslosigkeit unsrer Mitglieder ist besonders während der Kriegszeit von größter Bedeutung.

Die Beobachtung des Arbeitsmarktes und damit auch die Feststellung der Arbeitslosigkeit unsrer Mitglieder ist besonders während der Kriegszeit von größter Bedeutung.

Die Beobachtung des Arbeitsmarktes und damit auch die Feststellung der Arbeitslosigkeit unsrer Mitglieder ist besonders während der Kriegszeit von größter Bedeutung.

Die Beobachtung des Arbeitsmarktes und damit auch die Feststellung der Arbeitslosigkeit unsrer Mitglieder ist besonders während der Kriegszeit von größter Bedeutung.

Die Beobachtung des Arbeitsmarktes und damit auch die Feststellung der Arbeitslosigkeit unsrer Mitglieder ist besonders während der Kriegszeit von größter Bedeutung.

Die Beobachtung des Arbeitsmarktes und damit auch die Feststellung der Arbeitslosigkeit unsrer Mitglieder ist besonders während der Kriegszeit von größter Bedeutung.

Eingegangene Zahlstellen.

Table with columns: Buch-Nr., Name des Mitgliedes, Geburtsdatum, Eintrittsdatum, Eingetreten in.

Verlorene und für ungültig erklärte Mitglieds-Bücher und -Karten.

Table with columns: Buch-Nr., Name des Mitgliedes, Geburtsdatum, Eintrittsdatum, Eingetreten in.

Neue Adressen und Adressenänderungen.

Esbock. Rehwald streichen. Frankfurt, Gau 12. Johann Leidner. Anton Goeß. Gargary. Sattler streichen.